

2021-11-21 Der Tod Mose als Vorbild für uns 5. Mose 34,1-8

Liebe Gemeinde, in allen Bereichen unseres Lebens haben wir Vorbilder, oder zumindest Vorstellungen, wie etwas sein soll.

Wir würden gerne singen können wie Helene Fischer, vielleicht auch so hübsch aussehen. Wir möchten so gut Fußball spielen wie Ronaldo. Wir möchten so gut kochen können, wie Nelson Müller und so redegewandt sein wie Thomas Gottschalk. Als Christen möchten wir gerne so barmherzig und liebevoll sein wie Mutter Theresa und so weise und gottesfürchtig wie Papst Franziskus.

Für alle Bereiche des Lebens haben wir Wunsch-Vorstellungen und Vorbilder, kann Moses Tod für uns Vorbild sein? Viele von ihnen haben einen geliebten Menschen in diesem Jahr verloren, sie haben ein Sterben und den Tod miterlebt und sind den Weg des Trauerns gegangen. Oft schieben wir Tod und Sterben aus unserem Leben und Gedächtnis weg, doch wenn es in unser Leben dringt, dann merken wir wie betroffen wir sind und dass es natürlich zum Leben dazugehört. Und auch wenn wir nicht gerne darüber nachdenken und reden, haben wir beim Sterben auch unsere Vorstellungen. Wenn wir an unser eigenes Sterben denken, dann würden viele sagen, ich will friedlich einschlafen, oder plötzlich sterben, ohne lange Leiden und Schmerzen. Deswegen kann genau in dieser Hinsicht, welche Vorstellungen wir für unser Sterben haben, der Tod des Mose ein Vorbild für uns Christen sein.

Wir haben es in der Schriftlesung gehört, nach einem langen Leben stirbt Mose auf dem Berg Nebo in Moab, dem Nachbarland von Israel. 120 Jahre alt ist er geworden, für unsere Verhältnisse ganz schon lang, aber die Bibel beschreibt ihn mit eigentlich noch ganz gesund und fit. „Seine Augen waren nicht schwach geworden und seine Lebenskraft war nicht gewichen.“ Abraham starb alt und lebenssatt. Mose stirbt auch alt aber noch mit Lebenskraft. Gott führt ihn auf den Berg Nebo (mit 120!) an der Grenze zwischen Moab und Israel und lässt ihn das Verheißene Land sehen (Bild). Er sieht noch in seinem Leben kurz vor seinem Tod das verheißene Land (Bild). Mose sieht und erkennt, dass Gottes Verheißungen in Erfüllungen gehen. Es waren keine leeren Versprechungen als Gott sagte: Führe mein Volk aus Ägypten in ein Land, das ich dir zeige. Mose sieht mit den eigenen nicht schwachgewordenen Augen: Gottes Versprechen wird Realität. Gottes Wort ist Wahrheit.

Aber im Text wird auch deutlich, dass Mose selbst nicht das verheißene Land betritt. Er darf es sehen, aber nicht betreten. Und so denke ich hat das Leben und Sterben Mose viel mit dem Leben und Sterben von Christen zu tun.

Da gibt es einerseits die erhörten Gebete, das Sichtbare Wirken Gottes im persönlichen Leben und die erfüllten biblischen Verheißungen, die auch für einen selber gelten. Wer Gottes Wirken im Leben erlebt hat, wer Gottes Liebe hautnah gespürt hat, der weiß: Gott ist da und keine Argumente der Welt können diese spirituellen Erfahrungen auslöschen. Und andererseits gibt es auch Sehnsüchte, die unerfüllt blieben, das was man noch hätte machen wollen und können. Und wir klagen Gott an und fragen, Gott warum hast du das zugelassen, warum hast du nicht an der Stelle mehr bewahrt – Wo warst du denn...?

Unsere menschliche Existenz, die Schönheit, Vielfalt, Genuss wahrnimmt, hat auch immer etwas von Unerfülltheit. Unser Leben macht dieses Nebeneinander aus: Glück neben Leid. Erfüllung neben Sehnsucht. Und so stirbt mancher in unseren Augen zu früh. Die Zeit des Sterbens wissen und bestimmen nicht wir. Es ist Gottes Sache und liegt in seiner Hand. Und so heißt es auch hier im Text: „Mose starb im Land Moab. So hatte es der HERR bestimmt.“ Gott hat Mose aus diesem Leben abberufen. Zu früh oder lebenssatt mit 120 Jahren? Zumindest erfüllt. Denn jetzt kommt sein Glaube an sein Ziel. Mose hatte sich in die Hände Gottes gegeben, war sein Knecht, war ihm stets gehorsam, führte ein Leben nach seinem Plan. Und nun kümmert sich Gott um Mose. Gott beerdigt Mose. Das wird über keinen anderen Menschen in der Bibel gesagt. Gott nimmt ihn zu sich. Gott steht zu seinem Knecht. Es wirkt fast zärtlich, vertraut, innig. In Gott kommt der Sinn Lebens des Mose zur Erfüllung: Auftrag, Leben und Ziel. So kann Mose in Frieden, zufrieden gehen und sterben.

Ihr Lieben, in diesem Leben bleibt manches ungeklärt. Doch der Kirchenvater Hieronymus schreibt: „Wir sollen nicht trauern, dass wir die Toten verloren haben, sondern dankbar sein, dass wir sie bei uns hatten und auch weiterhin haben. Denn die Verheißung für die Christen ist, dass wir in die Ewigkeit zu Gott gehen. Wenn ein gläubiger Christ stirbt, dann kehrt er heim zum Herrn, denn er bleibt in der Familie Gottes und ist nur vorausgegangen.“

Wir dürfen gewiss sein, ein Verstorbener, der an Jesus Christus geglaubt hat, wird ewig leben. Letzte Woche war das Thema im refresh Gottesdienst „Was ist Ewigkeit?“ Zu erklären und verstehen ist das nicht, aber es bildlich darstellen gelingt, was endliches Leben im Verhältnis zur Ewigkeit ist. Das ist wie das Verhältnis von einem Senfkorn zum Ackerfeld (Bild). Das Senfkorn ist nur einen mm groß, so wärt unser Leben auch nur ein paar Jahrzehnte. Im Verhältnis zum riesigen Ackerfeld ist das Senfkorn nicht zu sehen und unsere Lebenszeit nur verschwindend gering allein schon zur Weltzeit und gar zur Ewigkeit. Doch kann aus diesem kleinen Senfkorn auf dem Acker neues Leben entstehen. So wie unser Leben in der Ewigkeit neugestaltet wird.

Was wirklich zählt im Leben ist das Ankommen in der Ewigkeit, bei Gott. Mose ist gestorben und begraben und in der Ewigkeit angenommen. Und so werden auch wir, wenn wir Jesus als unseren Herrn annehmen, bei ihm in seinem ewigen Reich ankommen.

Mose war der größte Prophet im Alten Testament. Warum? Weil er Gottes Herrlichkeit gesehen hat, weil er mit Gott in tiefer persönlicher Beziehung war, weil er mit Gott gesprochen hat und Gott mit ihm.

Doch, derjenige, der noch größer war als Mose, sagt die Bibel, ist Jesus, über den es heißt: Gott ist in ihm, ja er ist Gott selber. Jesus ist der Sohn Gottes, der Gottes Wesen verkörpert, weil er nicht nur Gott kennt, sondern mit ihm gleich ist. Jesus hat nicht nur eine Beziehung zu Gott, er ist ein Teil Gottes selbst. Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Und wenn wir zu Jesus beten und uns ihm anvertrauen, dann offenbart er dieses Geheimnis, Gott für uns zu sein. Im Glauben merkt und spürt man die persönliche Beziehung zu Gott durch Jesus Christus. Das macht uns in dieser engen Bindung zu Kindern Gottes.

Ich glaube, wir Menschen, sehnen uns nach einer Beziehung zu Gott, auch wenn das viele Menschen nicht wahrhaben wollen. Doch Augustins Worte treffen so oft zu, wenn er schreibt: „Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir.“ Bei Gott gibt es Ruhe, Frieden, Glück und Erfüllung! So, wie es Mose erlebt hat, dass er bei Gott angekommen ist, so sind auch wir hier im Glauben bei Gott ganz angenommen und werden im Tod ganz bei Jesus ankommen. Dieses Vertrauen zu Gottes Worten, die immer in Erfüllung gehen, weil Gott Wahrheit ist, schafft Frieden im Leben und im Sterben. Diesen Glauben an Jesus Christus, der uns als Auferstandener mit hinübernimmt in sein Reich, den kann jeder hier annehmen mit einem Gebet und sagen: „Herr Jesus, du bist mein Herr und Heiland, lass mich in deiner Gegenwart sein, von jetzt an bis in Ewigkeit.“ Zu diesem Glauben lade ich Sie ein, gehen Sie die Beziehung zu Jesus ein und lassen Sie sich von Jesus begleiten im Leben und im Sterben. Amen.